

LEITBILD

Eine gerechtere Welt für alle Menschen auf unserer Erde heute und in Zukunft

ZIELE

Natur

Menschen sind untrennbar Teil der Natur¹ auf einem endlichen Planeten.
Also erhalten wir die begrenzten ökologische Lebensgrundlagen aller Menschen.

Mensch

Menschen sind denkende, fühlende und körperlich-sinnliche Wesen.
Jeder Mensch hat das Recht mit Würde als ein solches behandelt zu werden.

Gemeinschaft

Menschen leben in Gemeinschaft.
Also errichten und stärken wir solidarische Strukturen in allen Lebensbereichen.

Jeder Mensch ist wertvoller, gestaltender Teil von Gemeinschaft.
Also stärken wir soziale Fähigkeiten und Teilhabe jedes einzelnen Menschen.

WEG

Nachhaltigkeit

Um den Zielen näher zu kommen braucht es ‚Nachhaltige Entwicklung‘²,
u.a. ermöglicht durch ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ (BNE)³.

MEIN WEG

Bildung & Kultur

Als Schauspielerin, Theater- und Tanzpädagogin sowie Umweltwissenschaftlerin wirke ich mit meinen Fähigkeiten und Möglichkeiten im Sinne dieser Ziele in den Bereichen Bildung und Kultur.

Mit meiner Arbeit als ‚Theater Mimekry‘ fördere ich Wertschätzung für unsere natürlichen Lebensgrundlagen durch ganzheitliche Wissensvermittlung auf der kognitiven, emotionalen und körperlich-sinnlichen Ebene.

Außerdem setze ich als freiberufliche Schauspielerin theaterpädagogische Methoden ein, um soziale Fähigkeiten und Resilienz zu fördern.

Meine Zielgruppen sind Kinder im Kita- und Grundschulalter sowie deren erwachsenen Begleiter*innen, Pädagog*innen und Eltern. Meine Projekte und Aktivitäten sollen Menschen unabhängig von ihrem Sprach- oder Bildungsniveau erreichen und ansprechen.

Motto von Mimekry: Wir sind bereit etwas zu schützen, wenn wir eine emotionale Verbindung aufbauen.

¹ Genauer: Teil von natürlichen Kreisläufen, wie dem Kohlenstoffkreislauf oder dem Wasserkreislauf

² Dies ist z.B. Ziel der Vereinten Nationen: 2015 hat sich die Völkergemeinschaft auf 17 ‚sustainable development goals‘ geeinigt

³ Was ist BNE? Siehe u.a.: https://www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/was-ist-bne/was-ist-bne_node.html

*Diese kann entstehen, wenn wir etwas erkennen, erfahren und körperlich verinnerlichen.
Mit Theater kann das großen Spaß machen!*

Meine ‚Theatersprache‘ ist geprägt durch Erzähl- und Bewegungstheaterelemente, Musik, niedrigschwellige Interaktionen, Humor und fantasievollen Einsatz einfacher Mittel.

Ich arbeite regelmäßig in Kooperationen mit anderen Menschen und Organisationen mit vergleichbaren Grundhaltungen. Gegenseitige solidarische Unterstützung und inhaltlicher Austausch sind essentiell angesichts der Breite meiner Themen. Damit kann ich diese als Einzelperson ausreichend tiefgreifend behandeln.

Ich habe den Anspruch, meine Wirkung ebenso in allen anderen Lebensbereichen im Blick zu haben und meiner Ziele entsprechend zu handeln⁴. Nur so kann BNE sinnvoll und glaubwürdig vermittelt werden.

LANDSCHAFT

Starke Nachhaltigkeit!

Mein Verständnis von Nachhaltigkeit in Bezug auf das Verhältnis zwischen Ökologie, Sozialem und Ökonomie entspricht einem ‚**Vorrangmodell der Nachhaltigkeit**‘ und ‚**starker Nachhaltigkeit**‘. Wirtschaft sollte dem Gemeinwohl dienen und Menschen dazu verhelfen, ökologische Lebensgrundlagen zu erhalten und gerecht zu verteilen. **Kultur** wird manchmal als vierte Dimension der Nachhaltigkeit genannt. Nach meinem Verständnis ist Kultur die Art und Weise, wie Menschen sich in Bezug auf ihre natürliche und menschliche Mitwelt verhalten und diese gestalten.

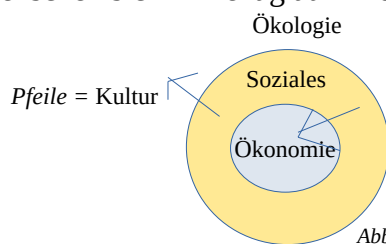


Abbildung: Eigene Darstellung

Dieses Modell repräsentiert unsere Welt so, wie sie in der physikalischen Realität aufgebaut ist: Auf unserer Erde (Ökologie) leben Menschen (Soziales) und diese stehen miteinander im Austausch, u.a. durch Tauschhandel (Ökonomie).

WO WIR STEHEN

Planetare Grenzen

Starke Nachhaltigkeit ist erforderlich, weil unser Planet Erde bei den verschiedenen Bereichen unserer natürlichen Lebensgrundlagen, wie beispielsweise Klima, Biodiversität oder Wasser, Grenzen der Belastbarkeit hat und mehrere dieser sogenannten planetaren Grenzen⁵ bereits jetzt überschritten sind. Unsere Lebensgrundlagen sind in ernsthafter, akuter Gefahr und die Gefährdung nimmt stets zu⁶.

Nach meinem Verständnis ist Nachhaltiges Handeln nur möglich, wenn wir uns der ganzen Tragweite dieser Gefährdung bewusst sind und dabei auch wahrnehmen, dass diese Situation überwiegend die wohlhabenden Menschen auf der Welt⁷ verursachen, aber gerade ärmere Menschen besonders stark von den negativen Auswirkungen betroffen sind und sein werden. Ausgehend von diesem Bewusstsein versuche ich verantwortlich zu handeln und dabei Prioritäten zu setzen.

Weil es noch viel mehr zu sagen gibt, folgt hier ein

⁴ Dies entspricht auch dem Prinzip des ‚whole institution approach‘

⁵ Erstmals beschrieben als ‚planetary boundaries‘ durch Rockström, siehe auch: <https://helmholtz-klima.de/planetare-belastungs-grenzen>

⁶ Internationaler Wissenschaftlicher Stand zu Klima und Biodiversität wird erfasst durch IPCC <https://www.ipcc.ch/ar6-syr/> und IPBES <https://www.de-ipbes.de/>

⁷ Anm.: U.a. sind dies beinahe alle Menschen, die in Deutschland leben. Unser Wohlstandsniveau ist sehr hoch.

ANHANG

Wer Zeit hat und neugierig ist, lese gerne weiter :-)

WEGE

Suffizienz & Postwachstum – weniger ist mehr für alle

Eine gerechtere Welt ist nur möglich, wenn wir wirtschaftliche Wachstumszwänge bezüglich des einseitigen Fokus auf die Steigerung des BIP (Bruttoinlandsprodukt) und das westlich geprägte Wohlstandsmodell hinterfragen. Es ist problematisch, dass die Steigerung des BIP oft gleichgesetzt mit Steigerung von Wohlstand, denn das BIP misst lediglich den finanziellen Gewinn einer Volkswirtschaft. Dieser Wert erfasst weder, ob die Menschen eines Landes in Frieden zusammen leben, ob sie gesund sind und ob ihre ökologischen Lebensgrundlagen geschützt werden, noch ob dieser Gewinn gerecht verteilt wird.

Da diese Messgröße nicht erfasst, womit finanzieller Gewinn entsteht, trägt beispielsweise ein Verkehrsunfall zu Steigerung des BIP bei. Wenn jemand aber die Zeit der Erwerbsarbeit reduziert um seine*ihre alte Mutter zu pflegen oder ein*e Landwirt*in weniger erntet, weil ein Teil der Fläche zur Verfügung gestellt wird um Biodiversität begünstigende Blühstreifen anzulegen, sind dies Beiträge zur Senkung des BIP.

Und da nur Menschen, die bereits finanzielle Mittel besitzen, diese auch vermehren können und zwar wiederum mit einer exponentielle Dynamik, bedingt diese Wachstumslogik soziale Ungerechtigkeit und Chancen-Ungleichheit. Arme Menschen bleiben schlicht arm, Reiche werden reicher.

Vor allem muss der Gewinn, also der Zuwachs an Geld irgendwo herkommen. Er kann sich letzten Endes nur durch Ausbeutung von Natur und anderen Menschen vermehren. Auf einem endlichen Planeten, der selber nicht größer werden kann, geht es nicht anders! Die Folgen sind Zerstörung von Lebensgrundlagen und soziale Verwerfungen⁸.

Alternativ müssten wir eine Postwachstumsökonomie und Suffizienz-Strategien bei Bemühungen zu mehr Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt stellen.

Suffizienz, Konsistenz, Effizienz

Zum Erreichen von mehr Nachhaltigkeit wird meist zwischen den drei Strategien mehr Effizienz (verbesserte Technik), Konsistenz (andere Produktionsweisen, vor allem Kreislaufwirtschaft) und Suffizienz (weniger Verbrauch und Nutzung) unterschieden. Im Umfeld von BNE in der frühkindlichen Bildung finden sich diese drei Ansätze auch beschrieben als ‚besser‘, ‚anders‘ und ‚weniger‘. Obwohl oft formuliert wird, dass alle drei Strategien notwendig sind, werden derzeit überwiegend Effizienzmaßnahmen geplant und umgesetzt, da diese kaum individuelle Verhaltensänderungen erfordern. Effizientere Techniken führen aber oft zu ‚Rebound-Effekten‘ und bewirken damit meist sogar einen Mehrverbrauch an Energie und Ressourcen.

Verantwortungsvolles Handeln beginnt für mich mit der Anerkennung der Tatsache, dass die Strukturen und Gewohnheiten in Deutschland so beschaffen sind, dass ein normales Leben unmöglich nachhaltig im Sinne globaler Gerechtigkeit sein kann⁹.

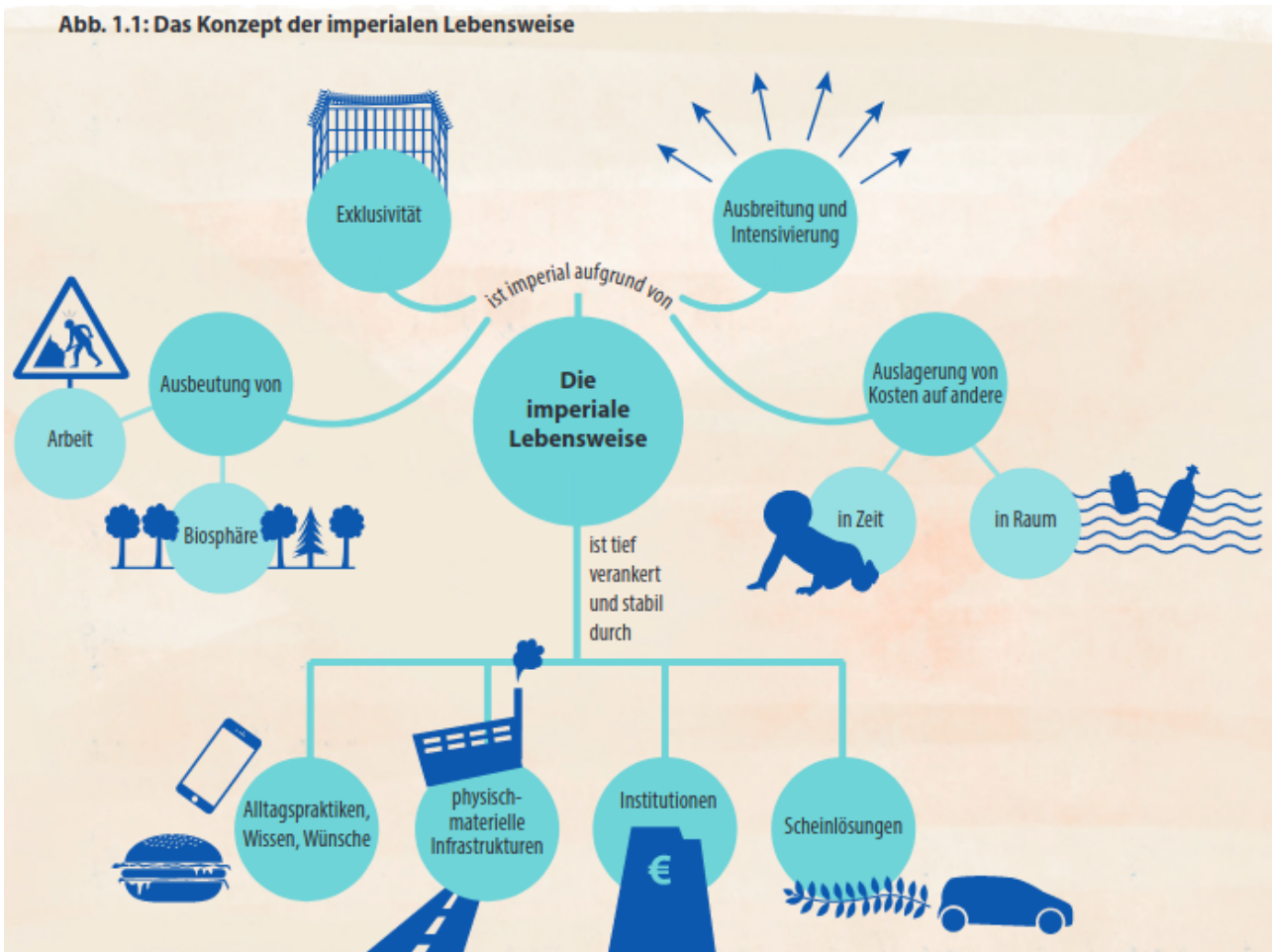
Auch wenn dies eine frustrierende Erkenntnis ist, ist diese realistische Problemanalyse notwendig um sinnvolle Lösungsansätze zu wählen und zu entwickeln. Um die Welt immerhin weniger ungerecht zu machen, müssen wir zum einen darauf hinwirken, nachhaltige Strukturen zu schaffen. Zum anderen braucht es genügend Menschen, die bereits jetzt vorangehen und nachhaltige Entscheidungen im persönlichen und beruflichen Leben treffen, auch wenn diese innerhalb der nicht-nachhaltigen Normalität derzeit nicht belohnt werden oder anstrengend sind.

⁸ Gute Forschung sowie Publikationen zur Thematik ‚Postwachstum‘ machen zB Niko Paech oder Barbara Muraca

⁹ Siehe auch: Imperiale Lebensweise

Nicht-nachhaltige Strukturen: Die ‚Imperiale Lebensweise‘

Unsere sozialen und wirtschaftlichen Systeme sind überwiegend in einer Weise aufgebaut, die nicht-nachhaltiges Handeln noch immer begünstigt¹⁰. Die Strukturen die dazu führen sind über Jahrzehnte und Jahrhunderte entstanden, haben sich verfestigt und werden durch mehrere Gegebenheiten durchgängig stabilisiert. Das Forscher*innenteam ‚I.L.A.- Kollektiv‘ hat dies tiefgreifend analysiert und dargestellt. Sie sprechen von der ‚imperialen Lebensweise‘, die geprägt ist durch Ausbeutung von Natur und Mensch, von Ausdehnung (Expansion) und Auslagerung (Externalisierung) von Kosten auf andere, also Menschen anderer Regionen und zukünftiger Generationen.



Abbildung, Quelle: I.L.A. Kollektiv. <https://www.oekom.de/buch/das-gute-leben-fuer-alle-9783962380953>. Seite 8

Die meisten in Deutschland lebenden Menschen haben durch diese Lebensweise Vorteile aber auch gleichzeitig Nachteile. Genau dies erschwert es der Gesellschaft als Ganzes, diese Problematik überhaupt in seiner gesamten Tragweite wahrzunehmen, tiefgreifende Veränderungen anzugehen und neue Strukturen aufzubauen.

Wie in dem Schema dargestellt, ist die imperiale Lebensweise derzeit Normalität. Sie ist stabil durch alltägliches ‚normales‘ Handeln und Gewohnheiten, Gedankenwelten und Vorstellungen, Institutionen und sogenannte ‚Scheinlösungen‘ wie beispielsweise Elektroautos, die einen grundsätzlich nicht-nachhaltigen Ressourcen-intensiven Individualverkehr aufrecht erhalten sollen.

¹⁰ Beispielsweise wird Kerosin nicht besteuert

Ich finde dieses Erklärungsmodell schlüssig und hilfreich. Es hilft mir, besser zu verstehen und auszuhalten, warum es unwahrscheinlich ist, dass unsere Welt tiefgreifend nachhaltiger werden wird.

Trotzdem ist Nichts-Tun keine Option. Ich versuche mich wenigstens für weniger Ungerechtigkeit einzusetzen.

Das I.L.A.-Kollektiv zeigt als Lösungsweg auf, dass es wichtig ist mehr solidarische Strukturen zu schaffen, um bereits innerhalb der imperialen Lebensweise Alternativen aufzuzeigen und zu üben¹¹. Auch dies finde ich sinnvoll.

Mit weiteren, folgenden Ideen und Theorien habe ich mich beschäftigt und stehe ich nahe

SCHWERER WEG

Müdigkeit, Trauer, Wut etc.

Resilienz, Tiefe Anpassung und Psychologists for future

Der Einsatz für starke Nachhaltigkeit kann frustrierend und ermüdend sein. Und die Tatsache, dass wir Lebensgrundlagen unwiederbringlich zerstören, kann wütend machen, Ängste oder Trauer auslösen und weitere unangenehme Gefühle hervorrufen. Es ist wichtig, sich auch mit dieser sozial-psychologischen Ebene auseinanderzusetzen, um psychisch gesund zu bleiben und auch andere in der Nachhaltigkeits-Kommunikation nicht ungewollt zu überfordern.

Hilfreich finde ich Ansätze der Resilienz-Forschung und den ACT-Ansatz aus dem Verhaltenstherapeutischem Bereich, bei dem einer Situation angemessene Gefühle als Hinweisgeber auf die eigenen Werte betrachtet werden. Wut und Trauer sind angesichts der Bedrohungslagen gesunde Reaktionen und können zum Handeln motivieren. Wichtig ist es, diese Gefühle anzuerkennen, zu lassen und als Orientierungshilfe Wert zu schätzen. Die ‚Psychologists for future‘ (Psy4f)¹² arbeiten u.a. mit diesem Ansatz.

Außerdem habe ich mich mit dem radikaleren Ansatz der ‚Tiefen Anpassung‘ beschäftigt, bei dem es darum geht, auch innerhalb katastrophaler Umstände Achtsamkeit zu üben und seinen Werten entsprechend zu handeln. Ausgangsgedanke ist hier, dass wir es nicht schaffen werden, die Zerstörung unserer Lebensgrundlagen aufzuhalten¹³.

Soweit es mir neben meinen Hauptaktivitäten möglich ist, setze ich mich für Vernetzung und gegenseitige Unterstützung zu diesen emotionalen Aspekten ein. Denn gerade in der Resilienz-Forschung wird davon ausgegangen, dass sozialer Rückhalt entscheidend ist für die ‚Federkraft‘ jeder einzelnen engagierten Person, also die Fähigkeit ‚unter Druck elastisch‘ zu sein und gesund zu bleiben oder wieder zu werden.

11 Link zur Internetseite I.L.A.-Kollektiv: <https://www.ilakollektiv.org/>

12 Siehe auch: <https://www.psychologistsforfuture.org/>

13 Siehe auch: <https://tiefe-anpassung.de/>

MEHR WEGE

Donut, Degrowth, Solawi, Permakultur und mehr

Sinnvolle Orientierungshilfen

Es gibt weitere Konzepte und Initiativen die ich sinnvoll und überzeugend finde.

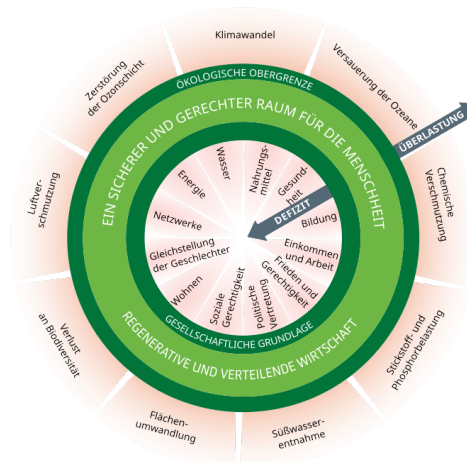
Doughnut-Modell von Kate Raworth¹⁴

Aufbauend auf die Darstellung der Planetaren Grenzen nach Rockström hat Kate Raworth eine Darstellung entwickelt, die soziale Grenzen mitauführt und so den Bereich skizziert, in dem sich wirtschaftliches und gesellschaftliches Handeln bewegen muss, damit es sozial und ökologisch betrachtet gerecht ist.

Abbildung, Quelle:

<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/7c/>

Doughnut_economy_DE_normal.svg



Degrowth & Postwachstum

Wie oben bereits beschrieben führt die derzeit vorherrschende Art des Wachstums zur Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen und verstärkt soziale Ungerechtigkeiten. Allein diese Tatsache würde ausreichen, daran etwas ändern zu wollen.

Hinzukommend möchte ich hervorheben, dass es physikalisch betrachtet sehr unwahrscheinlich ist, dass dieses exponentielle Wachstum des BIP noch lange in dieser Form überhaupt möglich ist! Wegen endlicher Ressourcen wird die Wirtschaft früher oder später ohnehin schrumpfen und darum sollten wir uns besser die die Frage stellen, wie dieser Prozess verlaufen sollte. Wir brauchen - ich zitiere einen bekannten Slogan - *Degrowth by design and not by disaster*.

Es gibt international vernetzte Gruppen, die sich hierfür einsetzen. In Deutschland ist einer der bekanntesten Vertreter einer Postwachstums-Bewegung Niko Paech¹⁵. In Leipzig arbeitet zu diesem Thema das Konzeptwerk neue Ökonomie¹⁶.

Wir brauchen eine Wohlstandsdebatte!

Sinnvolle Alternativmodelle

Es gibt Initiativen und Konzepte, die Alternativen entwickeln und ausprobieren, die ich gut und inspirierend finde:

Permakultur¹⁷

Dieses Gestaltungsprinzip hilft Gärten aber auch größere Systeme wie ein Ökosystem zu entwerfen, so dass Kreisläufe entstehen.

Solidarische Landwirtschaft - Solawi

Sich die Ernte teilen statt Einkaufen, gemeinschaftlich das landwirtschaftliche Risiko teilen. Hier wird im Kleinen solidarische Wirtschaften ausprobiert und für Ernährungssouveränität gesorgt. Es ist gutes ein Gegenmodell zu Gewinn-orientierter, nicht-nachhaltiger Wirtschaft.

¹⁴ Siehe auch: <https://www.kateraworth.com/doughnut/>

¹⁵ Siehe auch: www.postwachstumsoekonomie.de

¹⁶ Siehe auch: <https://konzeptwerk-neue-oekonomie.org/themen/degrowth/>

¹⁷ Siehe auch: <http://www.permakultur.de/was-ist-permakultur/>